

Rheingauer Beobachter

Einziges und amtliches Organ



der Stadt Eltville u. Umgegend.

Erscheint **Mittwochs und Sonntags**
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Eltville u. auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von **Alwin Sorge** in Eltville a. Rh.

Insertionsgebühr per 5-gespaltene Petit-Zeile **10 A.**

Nachweislich größte Abonnentenzahl in Eltville.

N. 45.

Eltville, Sonntag, den 4 Juni 1899.

30. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes

2 Blätter (8 Seiten),

außerdem liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 23 bei.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister **Wilhelm Crappel** zu Eltville beabsichtigt auf seinem im Distrikt „Schleich“ gelegenen Grundstücke St.-B. Nr. 3108 ein **Wohnhaus** zu errichten und hat demzufolge die Erteilung der Anbaugenehmigung beantragt. Gegen diesen Antrag kann von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von **zwei Wochen** bei dem Rgl. Herrn Landrate zu Rüdelsheim Einspruch erhoben werden, wenn letzterer durch Thatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anbaubelastung dem Schutze der Ruhestörungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau (vergleiche § 3 des Gef. vom 11. Juni 1890) gefährdet.

Die Zeichnungen liegen im hiesigen Rathause während der Dienststunden offen.

Eltville, den 3. Juni 1899.

Die Polizeiverwaltung:
Sch ü h.

Bekanntmachung.

Der Maurer und Lüncher **Christoph Mondani** zu Eltville beabsichtigt auf seinem im Distrikt „Unterer Wiesweg“ (an der Neuborfer Chaussee) gelegenen Grundstücke St.-B. Nr. 3078 ein **Wohnhaus** zu errichten und hat demzufolge die Erteilung der Anbaugenehmigung beantragt. Gegen diesen Antrag kann von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von **zwei Wochen** bei dem Rgl. Herrn Landrate zu Rüdelsheim Einspruch erhoben werden, wenn letzterer durch Thatsachen begründet wird,

welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anbaubelastung dem Schutze der Ruhestörungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau (vergl. § 3 des Gef. vom 11. Juni 1890) gefährdet.

Die Zeichnungen liegen im hiesigen Rathause während der Dienststunden offen.

Eltville, den 3. Juni 1899.

Die Polizeiverwaltung:
Sch ü h.

Der „Rheingauer Anzeiger“ veröffentlicht folgende
Amtliche Bekanntmachung.
In der Gemeinde Erbach ist die Maul- und Klauenseuche
a) beobachtet.
Rüdelsheim, den 30. Mai 1899.

Der Königl. Landrat:
Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Heute fand die Frühjahrs-Parade der Garde auf dem Tempelhofer Felde statt. Die Parade wurde kommandirt von dem General der Infanterie, von Bock und Polach. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Der Kaiser erschien in Generaluniform, die Kaiserin in der Uniform ihrer Kürassiere mit dem Dreispitz. Anwesend waren Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Johann Georg von Sachsen, Herzog Nikolaus von Württemberg, die hier anwesenden preussischen Prinzen, viele fremdherrliche und namentlich österreichische Offiziere und ein glänzendes Gefolge. Das Feld war von einer unabsehbaren Menschenmenge umfüllt. Nach Begrüßung der fremden Fürsten ritt der Kaiser die Front ab. Die Truppen präsentirten. Sodann marschirten die Truppen vorbei und zwar die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in Eskadronfront und die Artillerie in Batteriefront, die berittenen Truppen im Schritt. Beim zweiten Vorbeimarsch defilirten die berittenen Truppen im Trabe und die Infanterie in Regimentskolonnen. Die Haltung war vorzüglich. Der Kaiser führte beidemal das zweite Garde-Regiment vor. Erzherzog Franz Ferdinand führte dem Kaiser das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment vor, a la suite dessen er heute gestellt worden war, worauf

er nochmals mit dem Kaiser die Front des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments abtritt. Der Kaiser kehrte sodann unter jubelnden Hochrufen des Publikums an der Spitze der Fahnenkompagnie in's Berliner Schloß zurück.

* **Berlin, 31. Mai.** Bei dem Paradediner im königlichen Schlosse hat der Kaiser einen Trinkspruch ausgebracht, worin er sagte: Mit Freude habe ich den Anblick des Erzherzogs Franz Ferdinand an der Spitze des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments erfüllt, des Regiments, das mit Stolz den Namen des hochverehrten kaiserlichen Herrn trägt und das sich so vieler Beweise der Gnade und der Fürsorge seitens seines Chefs zu erfreuen hat. Er erblicke in diesem festlichen Tage einen neuen Beweis für die treue alte Waffenbrüderschaft, die beide Heere und Häuser verbindet, und er vereinige Glückwunsch und Willkommen für den Erzherzog mit einem Hoch auf den Kaiser und das gesamte kaiserliche Haus. „Se. Majestät Kaiser Franz Joseph Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ Die Musik spielte die österreichische Hymne. Hierauf erhob sich der Erzherzog Franz Ferdinand und erwiderte, er spreche im Namen seines Kaisers und seinem Namen den Dank aus für die gnädigen Worte des Kaisers und den gnädigen Empfang, der ihm hier bereitet worden. Mit besonderer Freude habe er sich erfüllt, daß ihm Gelegenheit geboten worden, der herrlichen Parade des Gardekorps beizuwohnen zu können, und nicht minder mit Stolz und Freude, dem Korps nun auch anzugehören. Er erhebe sein Glas und leere es auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin. „Se. Majestät Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät Kaiserin Auguste Viktoria hoch! hoch!“ Die Musik spielte darauf „Heil Dir im Siegerkranz.“ — Der österreichische Thronfolger ist aus Anlaß der Parade a la suite des Kaiser Franz-Regiments gestellt worden.

* **Berlin, 31. Mai.** Nach der gestrigen Vorstellung im Opernhause geleitete der Kaiser den Erzherzog Franz Ferdinand nach dem „Hotel Bristol“. Heute Vormittag fand im Lustgarten zu Potsdam im Beisein des Kaisers und zahlreicher Fürslichkeiten die Parade über die Potsdamer Garnison statt. Um 2 Uhr reiste das Kaiserpaar nach Kiel ab.

* **Berlin, 31. Mai.** Die Regierung der Ver-

Irene.

Original-Roman.

Nach mitgeteilter Aufzeichnung erzählt
von
Arthur Eugen Simson.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Ihre körperliche Störung ist nur die Folge einer geistigen — und diese entsteht aus einem Sie beherrschenden Gedanken wie man es ganz deutlich an ihren beiden Pupillen sehen kann, die sich immer nach innen blicken. Die Wissenschaft, nachdem sie Ihre wahrscheinlich sehr belegte Zunge inspizirt, Ihnen — das heißt Ihrer Nase zuwenden! — Ich bin mit Ihnen vollständig im Reinen! Was soll aber der Arzt — ich möchte darauf wetten — harten, fieberhaften Puls betastet, würde sich unter dem Kiemens befinden, aus dem sie sich nicht ziehen konnte. Sie müßte, wenn sie richtig, — wie ich annehmen will, — die Diagnose gestellt, sich zu einer Partei schlagen. Ihr Körper steht in diesem Augenblick Ihrem Geiste feindlich gegenüber; —

beide sind an und abgespannt durch — wenn ich mich so ausdrücken kann — durch das Bewußtsein ihrer Feindseligkeit; denn die Natur hat sich geschaffen, und immer einzig zu sein! Was kann die Wissenschaft nun thun? Sie muß entweder dem Geiste Unrecht geben — und mit Beruhigungsmitteln wirken, oder zum Körper sagen! „Warte, Du wirst ich's anstreichen, Dich werde ich durch Purganten fette bekommen. Und bemerken Sie, daß ich von der ehrlichen, loyalen Wissenschaft spreche, die guten Glaubens handelt — nicht von jenen Herren, die eine Art Experimentalphysik treiben... in copore villi.“ — Lachen Sie nicht — die Anzahl derer ist Legion! Gut! — Was will die Parteinahme in dem noch unausgebrochenen Streite Ihres Geistes und Ihres Körpers sein? Nach dem zweiten Löffel Medizin wird die Furie des Krieges ausbrechen; — nach dem dritten sind Sie ein Schlachtfeld, auf dem es einen Sieger und einen Besiegten giebt, die aber Beide dermaßen abgeschwächt sind, daß Ihr jetziger Zustand ein goldiger im Vergleich zu dem zu nennen ist, in welchem Sie sich nach Ihrer sogenannten Heilung befinden würden!“

„Und was würden Sie mit mir anfangen, wenn Sie mein Arzt wären, bester Doktor?“

„Ich negire nur! — Ich erteile keinen Rat, Meine Aufgabe ist nicht, zu beweisen, daß ich Recht habe, sondern daß die Andern sich im Unrecht befinden!“

„Ein sehr unfruchtbares Wirken!“

„Glauben Sie das nicht! Ich bringe den Patienten dahin, über sich selbst nachzudenken. Nehmen Sie Ihren eigenen Fall zum Beispiel. — Wenn Sie erst beschloffen haben, gar nichts gegen Ihr Unwohlsein — ich meine medizinisch — zu thun so wird der Schmerz Sie von selbst auf die richtige Idee führen, sich zu kurieren — Sie werden begreifen, daß es ein Gedanke ist, der Ihre Pupille nach einwärts kehrt, der sie leidend macht, und als vernünftiger Mensch werden Sie gegen diesen Gedanken zu Felde ziehen — nicht aber gegen Ihren Magen, wie es Ihr Hausarzt vielleicht thun würde.“

„Sie mögen in meinem Falle ganz recht haben, und ich bewundere den Scharfsinn Ihrer Diagnose; — aber Sie können doch nicht leugnen, daß gewisse Mittel heilsam auf gewisse Krankheiten wirken?“

einigten Staaten von Nordamerika kündigte Artikel 8—12 einschließlich des Niederlassungs- und Handelsvertrages mit der Schweiz von 1850, wodurch die beiden Staaten sich unbedingt die Rechte einer meistbegünstigten Nation in Handels- und Zollsachen zusichern. Der Bundesrat beschloß, diese teilweise Kündigung anzunehmen; Die gekündigten Bestimmungen bleiben bis 23. März 1890 in Kraft.

* **Biel**, 1. Juni. (Bei der Taufe des „Erfag-König Wilhelm“) sprach der Kaiser: „Aus Erz gefügt, in starrer, lebloser Form steht das Schiff vor uns, bereit zum Ablauf. Seine Linien sind kaum dem Schönheitsgefühl des Beschauers entsprechend, und doch, in dem Augenblick, wo es in die See herabtaucht, wo es sich mit der Tiefe vermählt, gewinnt es Leben und Lebenskraft, sobald das Meer mit seinem unendlichen Zauber, dem niemand widerstehen kann, dieses Schiff berührt hat, und wenn es dereinst, bewohnt von hunderten tapfrer Seeleute, geführt von tüchtigen Offizieren, stolz auf dem Meere zum Schreden wird, ein Stüd großer deutscher Wehrkraft, dessen unser Vaterland so dringend und notwendig bedarf, den Gedanken bewährter Geistesarbeiter, deren einer, gleich dem Soldaten auf dem Schlachtfeld, hier sein Leben endete, entsprungen und in Form gebracht durch die Hammerschläge hunderter deutscher fleißiger Männer, soll dieses Kolos, ehe es sich mit der Tiefe vermählt, seinen Namen erhalten. Wir denken bei dem Namen, den es erhalten wird, an den großen Herrn, dessen Namen das alte königliche preussische Panzerschiff über 30 Jahre in Ehren getragen, den Namen König Wilhelms. Möge es uns an ihn erinnern als dem großen Heeres-Organisator und dem Schmied der großen Waffe. Möge der friedliche Bürger und Gewerbetreibende eine Ermahnung darin erblicken, daß überall in der Welt das deutsche Reich ihn schützt. Möge dem Arbeiter und Handwerksmann bei dem Anblick dieses Schiffes in Erinnerung gebracht werden die landesväterliche Fürsorge des deutschen Kaisers, der er einst durch eine kaiserliche Botschaft den glänzendsten Ausdruck verliehen. Wie das alte Panzerschiff den König vergegenwärtigte, soll uns das jetzige den Kaiser vor Augen führen, dem allein wir das deutsche Reich verdanken, der in Demut als Werkzeug es verstanden hat, die deutschen Fürsten und Völker zusammenzuführen. Durch die Hand der in Ehrfurcht begrüßten Tochter Kaiser Wilhelms taufe ich Dich „Kaiser Wilhelm der Große.“ Die Großherzogin von Baden ergriff eine Champagnerflasche und schleuderte sie gegen das Schiff, welches unter Hurrahrufen glatt vom Stapel lief.

* **Wiesbaden**, 1. Juni. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fanden die beiden Bataillone des Regiments von Gersdorff in Paradeaufstellung auf dem Kasernenhof in der Schwalbacherstraße zur Vorstellung vor dem neuen Regimentskommandeur Oberst von Dassel. Als der neue Kommandeur erschien, ließ Herr Major v. Redlich präsentieren. Oberst v. Dassel übernahm das Kommando über das Regiment mit einem dreifachen „Hurrah“ auf Se. Majestät den Kaiser und schritt dann die Front ab. Um 6 Uhr fand die Vorstellung der Offiziere, Aerzte und Bedienten des Regiments von Gersdorff im Offizierskasino und daran anschließend Liebesmahl statt.

Frankreich.

* **Paris**, 31. Mai. Die heutige Sitzung des Kassationshofes wurde um 10 Uhr eröffnet; der Andrang ist geringer als bisher. Generalprokurator Manau verbreitet sich eingehend über das Pauspapier, das zur Herstellung des Bordereaus diente. Er erklärt, die Ähnlichkeit des Papiers des Bordereaus mit dem Briefpapier Esterhazys spreche für die Unschuld Dreyfus. Sache des neuen Kriegsgerichts sei es, die Unschuld zu verkünden. Dem Kassationshofe genüge es, festzustellen, daß das Urteil von 1894 verdächtig und anfechtbar erscheine.

* **Paris**, 31. Juni. Unter dem Vorstehe des Präsidenten Loubet fand gestern Abend spät im Elysée ein Ministerrat statt, in welchem vom Kriegs- und Justizminister der Vorschlag gemacht wurde, erst nach der Veröffentlichung des Urteils über die Revision am Samstag telegraphische Weisung an den Gouverneur von Cayenne abgehen zu lassen, damit Dreyfus unverzüglich eingeschifft werde. Auf das persönliche Eingreifen des Präsidenten Loubet wurde beschloffen, sofort telegraphische Weisung an den Gouverneur von Cayenne abgehen zu lassen, damit am Samstag alles in Bereitschaft gehalten werde für die Einschiffung Dreyfus nach Frankreich. Es ist das ein Beweis dafür, daß alle Meldungen, Dreyfus sei bereits nach Frankreich unterwegs, unrichtig sind.

* **Paris**, 2. Juni. (Prozess Dreyfus.) Die Regierung beschloß, das Urteil in allen Gemeinden Frankreichs und Algeriens offiziell anschlagen zu lassen.

Die Verhaftung du Pathy de Clams.

* **Paris**, 2. Juni. Zu der Verhaftung du Pathy de Clams wird gemeldet: Die Verhaftung erfolgte in der Wohnung du Pathys in der Avenue de Bosquet; der Offizier, welcher dieselbe auszuführen hatte, traf du Pathy erst beim dritten Erscheinen in der Wohnung an. Du Pathy verlangte Aufklärungen über die Gründe seiner Verhaftung; der Offizier erklärte jedoch, nichts sagen zu dürfen, im übrigen kenne er auch die Gründe nicht. Die Nachricht von der Verhaftung wurde am späten Abend im Cercle Militaire bekannt und machte einen sehr peinlichen Eindruck. — Am Tage seiner Verhaftung hatte du Pathy de Clam folgenden Brief an den Kriegsminister gerichtet: „Seit Jahren bin ich in einem Teil der Presse Gegenstand der maßlosten Angriffe; ein Offizier, der Major Guignet, hat diese Angriffe und Beleidigungen noch verschärft und im geheimen gegen mich ein gehässiges Requisitionsgemacht, welches ich erst durch den „Figaro“ kennen gelernt habe. Auf dieses Requisitionsgemacht stützen sich Ballot-Beaupre, Manau und Monard. Um diese schlimmen Angriffe gegen mich zu zerstreuen, habe ich wiederholt von Ihrem Vorgänger die Ermächtigung erbeten, meine Verleumder verfolgen zu dürfen, oder die Günst, von irgend einem Gericht abgeurteilt zu werden. Was ich bisher als eine Günst erbat, ist heute zum Recht geworden; ich fordere mein Recht.“

Lokale u. vermischte Nachrichten.

○ **Eltville**, 3. Juni. (Stadtverordneten-sitzung.) Anwesend unter dem Vorstehe des Herrn

Dr. phil. Josef Wahl 14 Mitglieder des Collegiums sowie Stadtschreiber Mohr als Protokollführer. Seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Schück und Beigeordneter Fiebler.

Zur Erledigung der Tagesordnung wurde beschloffen:

1. Als Vertreter der Versammlung zum dies-jährigen Städtetag am 12. und 13. Juni in Radesheim wurde der Vorsitzende Herr Dr. phil. Josef Wahl gewählt. (Seitens des Magistrats nimmt Herr Bürgermeister Schück teil.)
2. Mit der Gewährung einer Vergütung von 100 Mark für den Diözesanbaumeister Stahz-Köln für das im Jahre 1891 erstattete Gutachten, betr. Erneuerung des Kirchturmes, erklärte sich die Versammlung einverstanden.
3. Da man 3. Rt. mit der Herstellung der Schulstraße (Pflaster und Kanalisation) beschäftigt ist, soll auch auf Antrag der Anwohner die Seitenstraße, das sog. Storchgäßchen mit einer Rinne versehen und mit Kies überschüttet werden.
4. Der Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Gehaltes eines Gemeindebediensteten wurde genehmigt.
5. Der Lüncher Chr. Monbani beabsichtigt auf seinem im Distrikt Unterer-Wiesweg (an der Neudorfer Chaussee) belegenen Grundstücke ein Wohnhaus zu errichten. Da dasselbe außerhalb des Bebauungsplanes liegt, findet die Versammlung gegen die Erteilung der Anfielungsgenehmigung nichts zu erinnern, unter der Bedingung daß der Bau zweistöckig wird; desgleichen beabsichtigt der Zimmermeister W. Trappel im Distrikt „Schleich“ ein Wohnhaus zu errichten und ist auch gegen diese Anfielung nichts einzuwenden.
6. Der Steueraussschuß für hiesige Stadt wurde neu gewählt und besteht derselbe fortan aus folgenden Herren:
Anton Gerlich, A. B. Burd, Thomas Schuhmacher und H. Arnold.
7. Gegen die Anfielung des Bernhard Holland und Jakob Nieth als Feldhüter der Stadtgemeinde Eltville, zunächst auf eine sechs monatliche Probezeit, findet die Versammlung nichts zu erinnern. (Hierauf Schluß.)

○ **Eltville**, 3. Juni. Herr Bürgermeister Schück wurde seitens des Kass. Städtetages als Vertreter desselben zu dem in der Zeit vom 22. bis 24. Juni in Fulda stattfindenden heßischen Städtetage gewählt.

† **Eltville**, 3. Juni. Eine interessante Arbeit des Rheingau-G.W. wird in der Nacht vom Dienstag, den 6. bis Mittwoch, den 7. Juni in Neudorf vorgenommen. Um den Verkehr, namentlich der Kleinbahn nicht zu stören, ist es nötig, die Kabelverlegung bei Nacht, in den Stunden von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr vorzunehmen. Der Unternehmer läßt eine Nacht-Colonne von 90 Arbeitern in diesen Nachtstunden bei Fackelbeleuchtung die Verlegung des Kabels vollziehen, so daß am anderen Vormittag diese Arbeit, welche große Vorsicht erfordert, beendet ist.

„Es giebt auch Leute, die das große Loos in der Staatslotterie gewinnen; — aber wie würden Sie diese Leute auslachen, wenn Sie Ihnen sagten; „Wir haben mit vollständigem Bewußtsein gewonnen.“ Es giebt Mittel, die lindern, ja heilen, ich will es zugeben — aber warum sie das thun, und auf wessen Kosten sie es thun, das ist eine Frage, deren Antwort die Wissenschaft stets schuldig bleiben wird! — Aber Pardon — ich fürchte, daß mein Reden Ihre Nerven noch weit mehr angreift! Warum versuchen Sie nicht zu schlafen?“

„Sie haben ja gesagt . . . der Gedanke . . .“

„Da muß ich an Lord Byron denken, der den Gedanken eine Krankheit nennt; — der Poet versteht mehr von der Wissenschaft, als all' unsre Aerzte. Haben Sie schon gemerkt, daß alle sogenannten abgerichteten Tiere, also die, bei denen der Gedanke erweckt wird, einen leidenden Ausdruck im Auge haben?“ Ja selbst die gesundensten Haustiere haben den melancholischen Gesichtsausdruck, welchen kein . . . unwillkürliches Tier kennt; — doch da komme ich von Neuem auf dieses Thema, mit dem ich mich leider zu viel schon beschäftigt habe. — Haben Sie meine letzte Broschüre schon gesehen?“

„Noch nicht, lieber Doktor!“
„Ganz recht, sie erscheint ja erst morgen! — Ich fürchte, oder vielmehr ich hoffe, daß sie nicht unmerklich vorübergehen wird. Es ist darin eine Arbeit, bezieht: „Logik des Unsinns“, die dem Staatsanwälte nicht besonders gefallen dürfte.“

„Dem Staatsanwälte? . . . Welchem?“
„Herrn von Sternfeld — einem sehr tüchtigen Menschen; ich habe eines seiner Requisitionsgemachte, aus früherer Zeit wiedergefunden, und habe Sie für Sie bewiesen, daß dieses Requisitionsgemachte, welches ein Schuldig verlangte, eigentlich dem Advokaten hätte in den Mund gelegt werden



Seiden-Haus Bock & Cie., Wiesbaden

Sämtliche Neuheiten der Saison

in hervorragender Auswahl.
Echarpes. Jupons. Blousen. Costume.

müssen; denn jeder Satz ist ein schlagender Beweis, daß der Angeklagte unschuldig war, — lesen Sie den Artikel wenn Sie ihn bekommen, — er muß Sie interessieren; — es ist keine Sophistik meinerseits: — Wenn Sie ihn gelesen haben, werde ich Ihnen meine Meinung mitteilen, die sie in Erfahrung setzen wird, man kann ja nicht alles drucken lassen, was man sich denkt, besonders wenn man keine andere Beweise dafür hat, als die Logik.“

Der Leser hat wohl schon begriffen, — daß mein Kopfschmerz mich mit einem Male verlassen hatte — daß ich atemlos den Worten des Doktor Kern lauschte und in meinem Herzen der Vorsetzung nicht genug danken konnte, mir auf eine so wunderbare Weise etwas in die Hand gegeben zu haben, das vielleicht dem Ariadnefaden ähnlich war, der mich aus dem Labyrinth, dessen Ausgang ich kurz vorher vergebens suchte, befreien konnte.“

„Es ist Unrecht von Ihnen, Doktor“, sagte ich,

indem ich mich neben ihm auf's Kanapee setzte, „daß Sie meine Neugier so auf die Folter gespannt haben — was werde ich nun bis morgen machen mit meinem Kopfschmerz, zu dem sich nun noch die fieberhaft angeregte Neugier gesellt hat? Wenn Sie mich nicht ruinieren wollen, machen Sie mich doch nicht kränker, als ich es ohnehin schon bin — erzählen Sie mir wenigstens etwas von dieser interessanten Arbeit.“

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Elville. Der in weiten Kreise bekannte Dirigent des Gesangsvereins Viederkrantz in Elville, Herr Joseph Schneider aus Schierstein, hat nach 20-jähriger ruhmvoller Thätigkeit in Folge eines hohen Alters den Dirigentenstab niedergelegt. Jeder, welcher die Leistungen dieses Mannes kennt, wird mitfühlen wie schmerzlich dies den Gesangsverein berührt. Für den Viederkrantz wird es schwer fallen, eine geeignete, Herrn Schneider ersetzende Kraft zu finden. Herr Schneider wurde in Anbetracht seiner hohen Verdienste als Ehrenpräsident ernannt und wird ihm in kürzester Zeit ein Diplom überreicht werden.

Elville. 2. Juni. Vom denkbar herrlichsten Wetter begünstigt, wurde gestern in hiesiger Stadt der Fronleichnamstag gefeiert. Wie alljährlich, so betonte sich auch in diesem Jahre wieder eine überaus große Prozession durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt. Nachmittags fand in der „Burg Graf“ ein Konzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 27. Art.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn J. Beul. Der Besuch zu diesem Konzert war so zahlreicher, daß selbst der große Garten der „Burg Graf“ bis auf den letzten Platz besetzt war und viele Besuche den Garten aus Mangel an Platz wieder verlassen mußten, ohne dem Konzert beizuwohnen. Wie gewöhnlich, so hatte auch diesmal wieder Herr Musikdirektor Beul für ein ausserwähltes Programm Sorge getragen. Die vorzüglichen Leistungen der Beul'schen Kapelle sind hier zur Genüge bekannt, als daß derselben noch besonders Erwähnung geschehen müßte, denn wie immer, so hat auch diesmal Herr Beul wieder bewiesen, daß er ein Meister auf dem Gebiete der Musik ist. Nach 7 Uhr fanden für die tanzlustige Jugend verschiedene Tänze statt, von denen in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht wurde. Leider dauerte das Vergnügen nicht lange, denn bereits um 7 $\frac{1}{2}$ verließ die Kapelle den Saal, um wieder nach Mainz zurückzukehren.

Elville. 1. Juni. In nächster Zeit findet eine Revision der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Versicherungsanstalt Hesse-Rassau zu Kassel ausgeführt wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der billigen Beitragsmarken etwa noch im Rückstand sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen das Verfügen alsbald nachzuholen. Auch empfiehlt es sich für die Arbeitgeber, die Quittungskarten der Versicherten in den nächsten Tagen bereit zu halten, damit die Karten etwa auch in Abwesenheit des Arbeitgebers von dessen Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt werden können und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden.

Elville. 3. Juni. „Mai kühl und naß, füllt dem Landmann Scheuer und Faß“, besagt eine alte Bauernregel. An „Kühle“ und „Nässe“ ließ der nun hinter uns liegende Monat Mai nichts zu wünschen übrig, wir wollen hoffen, daß sich der erwähnte Spruch in vollem Maße erfüllen möge.

Elville. 1. Juni. Was Falb für die diesjährige Reisezeit prophezeit, das ist nicht „weit her“: Vom 1. bis 5. Juli zahlreiche Gewitter, dann bis zum 10. trocknen, hierauf aber bis zum 14. Juli ausgebreitete und ergiebige Regen und die Temperatur sinkt wieder ziemlich unter das Mittel. Nicht viel anders ist es in den Tagen bis zum Schlusse des Monats und ferner vom 1. bis 7. August. Nun drei Tage besseres Wetter, dafür aber bis 15. August neuerdings reichlicher Regen, stellenweise sogar Wolkenbrüche. Die Temperatur beginnt zu sinken. Für den Rest des Monats prophezeit Falb weit günstiger und vom September heißt es: Das erste Drittel verläuft ohne Niederschlag, im zweiten treten spärliche Regen ein und im dritten verschwinden die Regen und Gewitter fast gänzlich. Die Temperatur hält sich in der zweiten Hälfte des Monats nahe dem Mittel. Auch für Oktober, November und Dezember verhältnismäßig recht gutes und fast durchweg mildes Wetter prophezeit, und nur die Reisezeit soll so schlecht wegkommen. — Nun, wir müssen es abwarten, vielleicht hat Jupiter pluvius doch noch ein Einsehen.

Elville. 1. Juni. Die Zeit des Obstgottes steht vor der Thür. Wir möchten deshalb unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß es von großem Vorteil ist, wenn man mit dem Obstkorb reichlich Brod genießt. Dies gilt namentlich für Kinder, welche nach dem Genuß von Obst leicht Leibesbeschwerden erhalten. Allen Eltern also, welche ihre Kleinen gesund erhalten und namentlich von Durchfall und Diarrhoe bewahren wollen, sei empfohlen, ihre Kinder von klein an daran zu gewöhnen, daß sie Obst nur mit Brod essen. Erwähnt sei hierbei, daß in Frankreich z. B. als ungezogen gilt, Obst ohne gleichzeitigen Brodgenuß zu verzehren.

Erbach. 30. Mai. Bei der gestern hier stattgefundenen Versteigerung von Stämmen im hiesigen Wald gerieten zwei Strigerer, von Elville und

Hattenheim, sehr heftig aneinander. Im Verlaufe des Streites schlug einer derselben, Namens R. von Elville, dem andern, R. von Hattenheim, mit einem Glase so heftig auf den Kopf, daß derselbe blutüberströmt zusammenbrach. Mit einem Wagen wurde derselbe nach dem Eichberg transportiert und ihm hier ein Notverband angelegt.

Oberwalluf. 1. Juni. Der Gesangsverein „Cäcilia“ welcher nunmehr 25 Jahre besteht, unternimmt am Sonntag, den 4. Juni aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums mit der Vereins-Fahne sowie unter Mitwirkung der Musik der Königl. Unteroffizierschule einen Ausflug nach dem Venia-Berg Forsthaus Uhlern Born. Indem die meisten Vereine jede Gelegenheit herbeiziehen und benutzen, um unter großen Mühen und Ausgaben größere Ortsfestlichkeiten zu veranstalten und zu feiern, welche schließlich zu einer förmlichen Manie und Festeswut ausarten, so ist der Entschluß des Gesangsvereins Cäcilia, zu seiner Jubiläumsfeier keine fremden Vereine mit Einladungen zu belästigen, nur zu begrüßen. Möge ihm deshalb auch der Himmel ein heiteres Gesicht und einen schönen Tag bereiten, das sei unter Wunsch, den wir zugleich damit verbinden alle, Freunde und Gönner des Vereins zu dieser Sängerfahrt freundlichst einzuladen.

Schlangenbad. 2. Juni. Unseren Kurort hat ein schwerer Verlust getroffen. Zwischen dem jüngst verstorbenen Präsidenten von Simson und Schlangenbad hatte sich ein ganz besonders Verhältniß herausgebildet. Wir alle, die wir in dem Kurorte thätig waren, waren stolz darauf, daß unser liebtliches Schlangenbad berufen war, einem der letzten und bedeutendsten der Männer, welche die deutsche Einheit geschaffen, Erquickung und Erholung zu geben. Und daß Herr von Simson das, was unser Kurort ihm geboten hat, sehr wohl zu schätzen wußte, geht aus den nachfolgenden Äußerungen seiner Tochter hervor. „Der Verstorbene“, so schreibt Fräulein von Simson, „hat so oft und so gern in Ihrem Kurorte gewohnt, daß man sagen kann, Schlangenbad hat keinen unbedeutenden Teil seines Lebensinhalts gebildet. In den letzten Jahren, in denen seine Kraft mehr und mehr versagte, erwies sich die Heilkraft Ihres Ortes darin, daß der Aufenthalt dort jedesmal die sinkenden Lebensgeister für einige Monate aufrichtete. So schien es auch im vorigen Herbst und selbst in den schon verwirrten Vorstellungen des Kranken spielte Schlangenbad noch eine Rolle.“ Solche Anerkennung ist der beste Lohn unserer Bemühungen, Schlangenbad zu dem zu machen, wozu die Natur es bestimmt hat, zu einem Jungbrunnen für Leidende und durch die Last des Alters Geschwächte.

Kloster Eberbach. 31. Mai. Gestern Nachmittag fand bei überaus zahlreichem Besuche im Kapitelsaale die Versteigerung von Weinen der königlichen Domäne statt. Ausgeboten wurden 100 Nummern und zwar: 14 Halbstück 1898er, 11 Halbstück 1896er, 36 Halbstück 1892er, 34 Halbstück 1895er und 5 Halbstück 1893, wofür im Ganzen M. 180,560 gelöst wurden. Durchschnittlich kosteten: die 1898er M. 671, 1866er M. 867, 1892er M. 1136, 1895er M. 2346, 1893er M. 8194 pro Halbstück. Die 2 besten Halbstück 1893er wurden mit M. 9000 und M. 15,300 bezahlt.

Rüdesheim. 31. Mai. Zu der heutigen Domänen-Weinversteigerung hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, sodaß die ganze Halle angefüllt war. Sämtliche 61 Nummern und zwar: 11 Halbstück 1898er, 13 Halbstück 1895er und 3 Halbstück 1893er Weißwein, ferner 5 Stück 1898er Rymannshäuser Rotwein wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Durchschnittlich kosteten die 1898er M. 867, 1895er M. 2065 und 1893er (Weißwein) M. 4317 pro Halbstück. Die Durchschnittspreise der Rotweine stellten sich wie folgt: 1898er M. 1692, 1895er M. 2300 und 1893er M. 2426 pro Halbstück. Das beste Halbstück 1893 Weißwein wurde mit M. 9050 bezahlt. Gesamterlös M. 90,940.

Rüdesheim. 2. Juni. An dem Hause des Herrn Zimmermeisters Heinrich Rüdert hier haben sich bereits blühende Gescheine vorgefunden. Gewiß eine Seltenheit bei der seither herrschenden abnormen Witterung.

Lorch. 29. Mai. Unserm seit 1880 mit der Vertilgung des Schwarzwildes unermüßlich thätigen Förster Elzner ist es jetzt gelungen, sein hundertstes Wildschwein zu erlegen.

Frankfurt am Main. 30. Mai. Gestern Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde im Hause Allerheiligenstraße 55 eine im Parterre wohnende Frau von zwei Leuten, die in die Wohnung eindringen, überfallen, gefesselt und mit zwei großen Nägeln mit einer Hand an den Fußboden genagelt. (?) Dann räumten die beiden Verbrecher die Wohnung aus. Der einige Minuten später heimkehrende Mann befreite die Frau aus ihrer qualvollen Lage. Von den beiden Verbrechern fehlt jede Spur.

Frankfurt am Main. 31. Mai. Der Raubfall in dem Hause Allerheiligengasse ist von der Kriminalpolizei dahin erklärt worden, daß

die angeblich beraubte Frau die ganze Geschichte erfunden hat, um das Verschwinden des Sparkastenbuchs glaubhaft zu machen. Sie gestand gestern ein, daß sie sich selbst die linke Hand an den Boden geheftet und dann die andere Hand in die bereit gehaltene Schlinge gethan habe.

Köln. 29. Mai. In feierlichem Zuge wurde heute der preisgekürnte Männergesangsverein durch die festlich geschmückten Straßen zum Gürzenich geführt, nachdem der Oberbürgermeister nebst Beigeordneten und Stadträten die Sänger begrüßt hatte. Am Bahnhofe wurde jedem Mitgliede ein Lorbeerkrantz überreicht. Im Gürzenich begrüßte Oberbürgermeister Becker den Kölner Männergesangsverein namens der städtischen Verwaltung und brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Rechtsanwalt Penquens feierte die preisgekrönten Sänger, dem sich zahlreiche hiesige und auswärtige Vereine als Gratulanten angeschlossen. Präsident von Othograven dankte für die Ovationen und toastete auf die Vaterstadt Köln. Vorträge der vereinigten Gesangsvereine verschönernten die erhebende Feier. Später fand die Schlussfeier in der Vollenburg statt.

Biel. 31. Mai. Auf der Germania-Werft ist gestern Abend der Schiffbaudirektor Hagen bei Besichtigung der für den Stappellauf des Kriegsschiffes „Erzaj König Wilhelm“ erbauten, 10 Meter hohen Tauffanzel abgestürzt und seinen Verletzungen alsbald erlegen.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville.

Heilung der Tuberkulose vermittelst Sirolin.

Vor einiger Zeit haben wir an dieser Stelle über Sirolin, das neueste Mittel gegen Lungenkrankheiten, berichtet. Heute geht uns nun folgende interessante Mitteilung zu:

Erst in neuester Zeit ist es gelungen, in dem Sirolin ein Mittel zu finden, welches, ohne den geringsten schädlichen Einfluß auf den menschlichen Organismus auszuüben, eine heilsame Wirkung auf die Lungenschwindsucht hat. Die zahlreichen Berichte aus Spitälern und die noch zahlreicheren Mitteilungen hervorragender Aerzte in den bedeutendsten medizinischen Zeitschriften erklären einstimmig das Sirolin für ein ebenso unschädliches wie glänzendes Mittel gegen Lungenschwindsucht. In Fällen, in welchen die Erkrankung in den ersten Stadien ist, vermag das Sirolin wesentlich Besserung. Schon nach kurzem Gebrauch des Mittels schwinden die Erscheinungen der Lungentuberkulose: Abmagerung, Husten, Auswurf, Fieber, Nachtschweiß, dabei macht sich bald eine erhebliche Besserung des Appetites geltend, und das Körpergewicht nimmt zu. Diese Vorteile werden aber auch in angenehmer Weise erreicht, denn das Sirolin ist ein angenehm riechender, wohlgeschmeckender, vollständig ungiftiger Sirup, der auch von kleinen Kindern gerne genommen wird. Selten ist das Angenehme mit dem Nützlichen so glücklich vereinigt, wie im Sirolin. Sirolin besteht aus 10 Teilen Thiocol und 140 Teilen Orangensirup und ist zu haben in den Apotheken.

Des Landmanns Aussichten

haben sich infolge der jüngsten günstigen Witterungsverhältnisse erfreulicherweise derart gebessert, daß begründete Hoffnung auf ein gutes Wachstum vorhanden ist.

Die Felder zeigen im Allgemeinen einen guten Stand, jedoch auch die Unkräuter stehen üppig — weil mit der Entwicklung der Nutgewächse die stärkere Wucherung der Unkräuter verbunden ist — und beeinträchtigen die Ausbildung der Nutpflanzen.

Inbezug auf einige Unkräuter ist es gelungen, Mittel zu deren Vertilgung zu entdecken, so bei Federich und bei wildem Senf, die in Getreidefeldern häufig außerordentlich stark auftreten, durch Bespritzung mit 15-prozentiger Eisenvitriol-Lösung in Wasser. Zur wirksamen Anwendung dieser Flüssigkeit bietet die Industrie ein hervorragend geeignetes Instrument in der Pflanzenspritze „Euphonia“.

Hat sich der Landmann dieser seiner Feinde erfolgreich erwehrt und sieht seine Getreidefelder in erwünschtem Stand, so steht er vor neuen Schwierigkeiten durch den Arbeitermangel. Aber auch hier tritt ihm die Industrie helfend zur Seite mit der „Mähmaschine“ von welcher die hervorragendste Marke, die „Maffey-Harris“ nach dem übereinstimmenden der bedeutendsten Landwirte für unsere Gegend besonders geeignet ist. Diese Maschine zeichnet sich aus durch überraschend leichten Gang und dadurch bedingte geringste Zugkraftserfordernisse — bei einer Anzahl von Landwirten wird diese Maschine mit Kühen gefahren — und schneidet Gras oder Getreide dicht über dem Boden ab.

Beide Geräte werden auf der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Frankfurt a. M., am 8.—13. Juni. Reihe 12, Stand 81 (H. Mayfarth u. Co.) ausgestellt sein und empfehlen wir allen Interessenten, den Besuch der Ausstellung nicht zu veräumen.

